



Bild: Shutterstock 37734070 © Nay.pong

Produktion der Massivumformung in Deutschland – Unsicherheiten nach Rekordniveau 2018

Die aggressive US-amerikanische Handels- und Wirtschaftspolitik, die anhaltende Schwebesituation um den Brexit und die nationale Debatte um Feinstaub und Fahrverbote in Städten stehen dem Erreichen eines erneuten Produktionsrekords der Massivumformung im Jahr 2019 im Weg. Nur wenn der Handelskrieg zwischen USA und China zu einer schnellen Lösung käme, wenn es der chinesischen Regierung gelänge, den Fahrzeugmarkt zu beleben, und wenn doch noch ein Verhandlungsweg für den Brexit gefunden würde, könnte das Vorjahresniveau noch einmal erreicht werden.

AUTOR



Dipl.-Kfm. Holger Ade

ist Leiter des Fachbereichs Markt und Konjunktur des Industrieverband Massivumformung und Leiter Industrie- und Energiepolitik im WSM Wirtschaftsverband Stahl- und Metallverarbeitung in Hagen

2018 zählt für die deutsche Massivumformung zu den erfolgreichen Jahren. Die Produktionsmenge konnte gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 2,4 Prozent gesteigert werden, der Umsatz wuchs sogar um 5,3 Prozent. Damit war 2018 das Jahr mit der höchsten produzierten Tonnage seit den Vorkrisenjahren 2007 und 2008. Und es wäre noch stärker ausgefallen, wären im zweiten Halbjahr nicht verschiedene Effekte aufgetreten, die vor allem den Automobilssektor betrafen. Neben dem sogenannten WLTP-Effekt und Fahrverboten für Diesel-Pkw in Städten sorgte die aggressive Handelspolitik der USA bei Kunden und Unternehmen für Verunsicherung. Dies hat zu Kauf- und Investitionszurückhaltung geführt, die noch anhält. So verwundert nicht, dass das erste Halbjahr 2018 mit einem Produktionsplus von 5,5 Prozent wesentlich besser ausgefallen ist als die zweite Jahreshälfte mit plus 1,0 Prozent (Bild 1).

Die Verlangsamung des Wachstums zieht sich auch in das Jahr 2019 hinein. Die Tonnage im ersten Quartal erreichte dennoch fast das hohe Niveau des Vorjahrs (minus 0,1 Prozent), der Umsatz stieg gegenüber dem ersten Quartal 2018 nochmals um 3,4 Prozent.

Die Stimmung in der Branche hat sich im Jahresverlauf 2018 bis in 2019 hinein allerdings eingetrübt. Gaben im zweiten Quartal 2018 noch knapp 90 Prozent der Teilnehmer der IMU-Trendumfrage an, ihre Geschäftslage sei gut, waren es ein Jahr später nur noch 35 Prozent. Ein ähnliches Bild ergibt sich mit Blick auf die Geschäftserwartungen: Der Anteil der Optimisten fiel im gleichen Zeitraum von 72 Prozent auf 9 Prozent. Allerdings erwarten immer noch 70 Prozent stabile Geschäfte (Bild 2).

Die Beruhigung der Konjunktur auf relativ hohem Niveau lässt sich auch an der Entwicklung der Auslastung der Produktionskapazitäten ablesen. Die Gesenkschmieden verzeichneten ihre höchste Anlagenauslastung mit 92,6 Prozent zu Beginn des Jahres 2018, inzwischen ist die Kennzahl zwar auf 82,8 Prozent gesunken, der Wert entspricht jedoch immer noch dem langjährigen Mittelwert. Bei den Freiformschmieden lag der Hochpunkt in der Mitte des Vorjahres bei 92,3 Prozent. Hier ist der Rückgang stärker ausgefallen auf 79,5 Prozent im Juli 2019 (Bild 3).

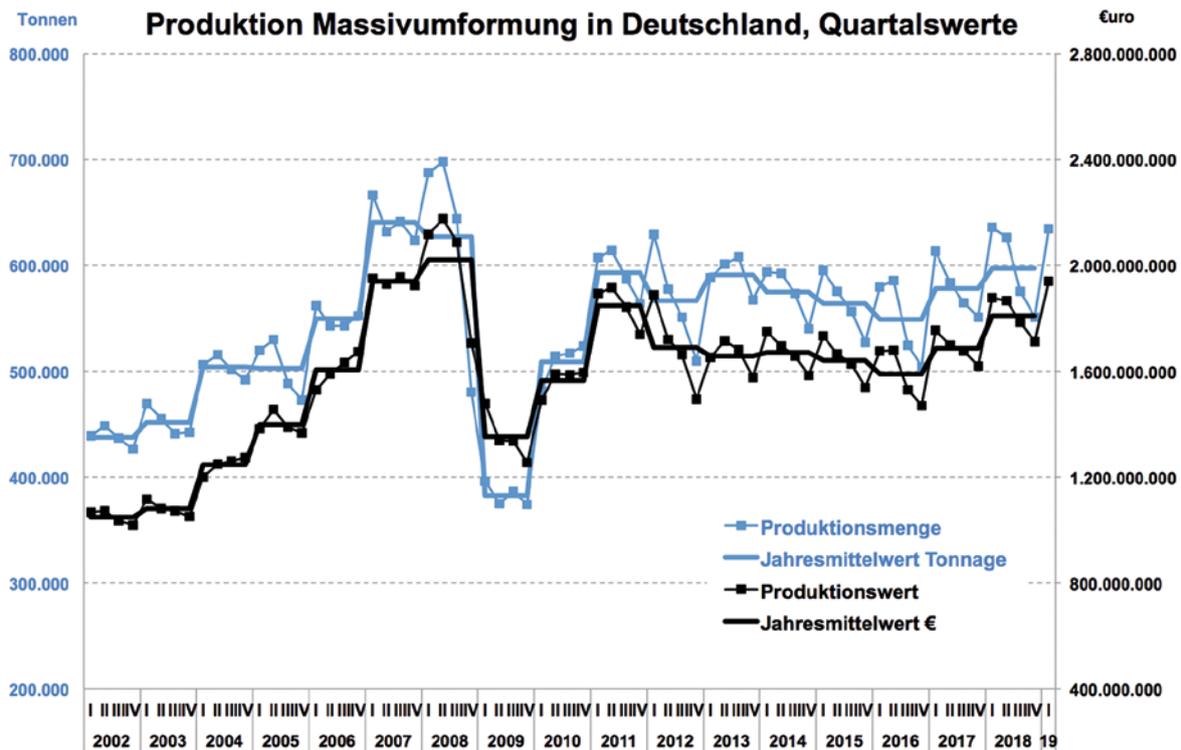


Bild 1: Produktion Massivumformung in Deutschland

Quelle: Statistisches Bundesamt, vierteljährliche Produktion im verarbeiteten Gewerbe

Zu dieser Entwicklung passt, dass die Freiformschmieden im Jahr 2018 ihre Mitarbeiterzahl um 13,5 Prozent auf unter 3.000 Beschäftigte reduziert haben. Das geht aus der Wirtschaftszweigstatistik hervor, die das Statistische Bundesamt dem IMU auf Anfrage auf fünfstelliger Ebene zur Verfügung gestellt hat. Die WZ-Systematik ist zwar nicht vollständig vergleichbar mit der Systematik der Produktionserhebung, aus der die Tonnage- und Umsatzentwicklung entnommen sind, dennoch ist sie eine belastbare Quelle für strukturelle Branchendaten. Die in der Monatsmeldung der Wirtschaftszweigsystematik erfassten 58 Gesenkschmieden ab 50 Beschäftigten haben demnach 2018 ihre Mitarbeiterzahl um 5,2 Prozent auf knapp 17.000 erhöht. Die 36 Hersteller von Kaltfließpressteilen beschäftigten 2018 fast 6.500 Mitarbeiter, ein Zuwachs von 11,6 Prozent.

Auch die wirtschaftliche Entwicklung der verschiedenen Herstellungsverfahren und Produktbereiche unterscheidet sich deutlich. Das mit 1,38 Millionen Tonnen bedeutendste Herstellungsverfahren des Gesenkschmiedens hat die Produktionsmenge 2018 lediglich leicht um 0,4 Prozent gesteigert. Die Umsätze stiegen sogar um 5,2 Prozent. Im Schlussquartal lag die Produktion allerdings bereits 4,7 Prozent unter dem vierten Quartal des Vorjahres, und im Auftaktquartal 2019 wurde das Vorjahresergebnis um 3,1 Prozent verfehlt. Die Automobilzulieferer unter den Gesenk-

schmieden verzeichnen eine schwächere Entwicklung mit Rückgängen um minus 1,0 Prozent im Gesamtjahr 2018, um minus 7,3 Prozent im letzten Quartal 2018 sowie um minus 5,8 Prozent im ersten Quartal 2019, jeweils gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Angesichts der Produktionsrückgänge im deutschen Fahrzeugbau um minus 9 Prozent im Jahr 2018 sowie minus 12 Prozent in den ersten sechs Monaten 2019 kann man die Rückgänge der Zulieferer jedoch noch als moderat bezeichnen. Das kann als Indiz dafür gesehen werden, dass die Branche weit weniger von der Entwicklung der inländischen Produktion der Fahrzeugindustrie abhängig ist als von deren ausländischen Standorten. Denn ein großer Teil der Produkte geht über die System- und Komponentenhersteller indirekt in den Export – in Form von in den Systemen und Komponenten verbauten Einzelteilen – und taucht in der Exportstatistik der Massivumformung nicht auf. Und im Ausland ist die Produktion der deutschen Fahrzeughersteller auch 2018 weiter um 4,0 Prozent auf rund 11,2 Millionen Einheiten gestiegen. Das wiegt den Rückgang der inländischen Produktion auf 5,1 Millionen Pkw im Inland in etwa auf.

Obwohl sie vergleichbar stark von der Automobilindustrie abhängen wie die Gesenkschmieden, sind die Hersteller von Kaltfließpressteilen im Jahr 2018 mit 8,5 Prozent deutlich gewachsen. Ihr Umsatz legte um 9,3 Prozent zu. Im ersten Quartal 2019

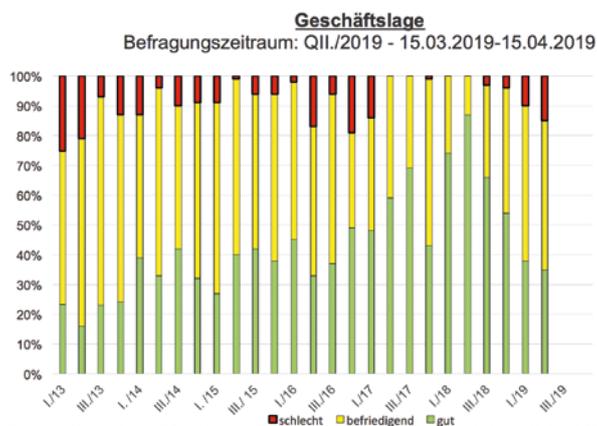
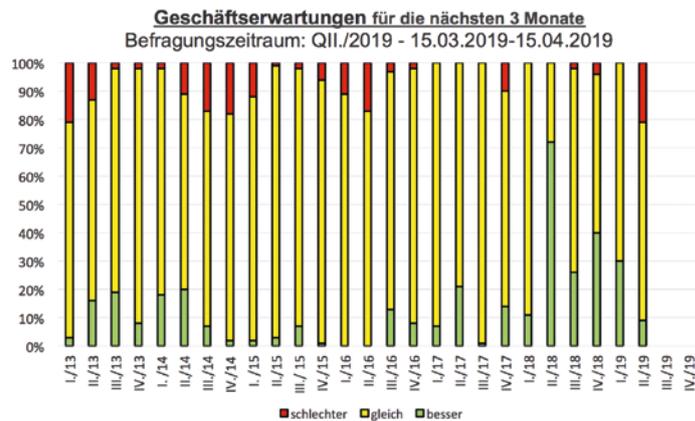


Bild 2: Geschäftslage (links) und Geschäftserwartungen (rechts), Stand: 1. Quartal 2019



Quelle: Industrieverband Massivumformung

setzte sich das Mengenwachstum auf 2,8 Prozent verlangsamt fort, wobei das Umsatzwachstum weiterhin hoch blieb (plus 6,3 Prozent). Im Vergleich zu den Gesenkschmiedern weisen die Hersteller von Kaltfließpressteilen mit 48,6 Prozent eine um gut 10 Prozentpunkte höhere direkte Exportquote auf, möglicherweise ist dies ein Faktor für ihre konjunkturell bessere Entwicklung. Zusätzlich scheint sich der mehrjährige Trend einer teilweisen Substitution von Gesenkschmiedeteilen durch Kaltfließpressteile fortzusetzen.

Für die Hersteller von Freiformschmiedestücken und gewalzten Ringen zeichnet sich eventuell Licht am Ende eines langen Tunnels ab. Zwar war die Mengenentwicklung in 2018 mit minus 0,4 Prozent noch leicht rückläufig, aber im ersten Quartal 2019 konnten sie einen Zuwachs um 12,5 Prozent verzeichnen. Die Umsätze kletterten 2018 um 1,4 Prozent und im Auftaktquartal 2019 um 14,5 Prozent.

Die Hersteller von Rohrleitungsformstücken und Flanschen verzeichneten 2018 einen Produktionszuwachs um 5,2 Prozent, bei einem Umsatzwachstum um 3,7 Prozent. Allerdings konnte die Entwicklung im ersten Quartal 2019 nicht stabilisiert werden, hier gingen die Produktionsmengen um 6,0 Prozent zurück. Trotzdem waren um 1,6 Prozent steigende Umsätze zu verzeichnen.

Eine Stabilisierung der aktuellen konjunkturellen Entwicklung im weiteren Jahresverlauf hängt maßgeblich von politischen und juristischen Entscheidungen ab. Im Inland könnte eine Fortführung der Diskussion um Fahrverbote für Diesel-Pkw in Städten und die offene Frage nach den Antriebskonzepten der Zukunft dazu führen, dass Kunden ihre Kaufentscheidungen verschieben, wengleich die Neuzulassungen in Deutschland im ersten Halbjahr 2019 auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Im Ausland bestimmt neben schwelenden geopolitischen Risiken insbesondere die Handelspolitik der USA die Agenda. Die Verhandlungen zwischen den USA und China kommen immer wieder ins Stocken, und die Gespräche zwischen den USA und der EU haben kaum richtig begonnen, da die EU-Mitgliedsstaaten erst im April – 9 Monate nach dem Abkommen zwischen US-Präsident Trump und Kommissionspräsident Juncker – ein Verhandlungs-

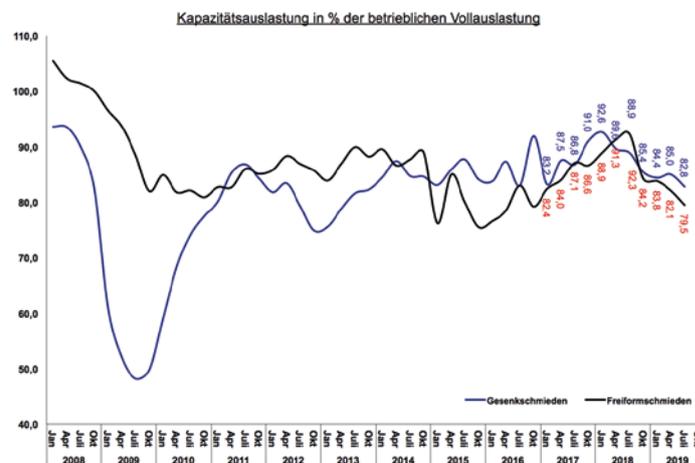


Bild 3: Entwicklung der Kapazitätsauslastung Quelle: ifo-Institut, München

mandat beschlossen haben. Hinzu kommen Verunsicherungen durch den Regierungswechsel in Großbritannien und durch das neue nordamerikanische Handelsabkommen zwischen den USA, Kanada und Mexiko (USMCA).

Die Politik muss daher Wege finden, langfristig verlässliche Rahmenbedingungen für Unternehmen und Bürger zu schaffen, die möglichst wenig politischen Einfluss auf Investitions- und Konsumentscheidungen nehmen. Dies muss auch der Anspruch an die Klimagesetzgebung der Bundesregierung sein, ebenso wie an die neu gewählte Kommissionspräsidentin. Nur im Falle einer solchen verantwortungsvollen Politik im Sinne einer prosperierenden und dennoch ökologisch vertretbaren Wirtschaft könnte die Massivumformung in Deutschland im herausfordernden Übergangsjahr 2019 das Produktionsniveau des Vorjahres erneut erreichen und in den folgenden Jahren zu stabilem Wachstum zurückkehren. Wahrscheinlicher ist jedoch vor dem Hintergrund der geo- und innenpolitischen Entwicklungen und Risiken eine allgemeine konjunkturelle Abkühlung mit Auswirkungen auch auf die Geschäftsentwicklung der Massivumformung im laufenden und kommenden Jahr.